

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

523 (11.11.1926) Morgenausgabe

Spionageaffäre in Prag.

Prag, 10. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Polizeidirektion in Prag hat festgestellt, daß der Invalide Schimunek, der in der Lithographie einer Militärbehörde in Prag beschäftigt ist, dort hergestellte militärische Schriften entwendet und sie einem Mitglied einer Prager Fremdenvertreterbehörde verkauft hat. Der Genannte wurde verhaftet und die bei ihm vorgenommene Hausdurchsuchung hatte ein positives Ergebnis. Infolge des umfangreichen Geständnisses wurden sieben Personen als Mitschuldige verhaftet. Auf Grund einer amtlichen Information teilt die „Korodny Politika“ mit, daß die gestohlenen Dokumente der Prager russischen Sowjetmission verkauft worden sind. Die Militärbehörden betrachten diese Angelegenheit als eine außerordentlich ernste Sache. Alle Verhafteten sind organisierte Kommunisten. Einige der Verhafteten wurden bereits wegen kommunistischer Propaganda von deutschen Gerichten abgeurteilt. Der verhaftete Invalide Schimunek wurde in Prag erwischt, als er einige Dokumente zwei Beamten der Sowjetmission übergab, die gleichzeitig verhaftet, jedoch auf Grund der Exterritorialität wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. Einige der Verhafteten haben bereits Geständnisse abgelegt und man erwartet weitere sehr sensationelle Verhaftungen. Wie verlautet, ist der Prager Sowjetvertreter Dwlejenka an dieser Angelegenheit nicht beteiligt. Es ist bekannt, daß Dwlejenka wegen seiner Korrektheit unbeliebt und deshalb von einem ganzen Stamm bolschewistischer Anwälte umgeben ist, die ihn bewachen. Auf deren Rechnung ist die Aktion zu buchen.

Der Fall Garibaldi.

F.H. Paris, 10. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Untersuchung des Falles Ricciotti Garibaldi durch die französische Sicherheitspolizei ist beendet. Ein eingehender Bericht wurde im Laufe des heutigen Tages ausgearbeitet, den der Minister des Innern, Sarraut am Freitag dem Kaiser vorlegen wird. Das Kabinett wird nach diesem Bericht entscheiden, welche weiteren Folgen die Angelegenheit nach sich ziehen wird. Insbesondere wird darüber Beschluß gefaßt werden, ob gegen Garibaldi die Ausweisung verfügt, oder ob er vor Gericht gestellt werden soll.

Englisch-russische Verhandlungen?

Eine Anfrage im Unterhaus.

D. London, 10. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Auf eine Anfrage im Unterhaus erklärte heute Sir Austen Chamberlain, daß bisher keine Fortschritte in der Regelung der britischen Finanzforderungen an Rußland gemacht worden seien. Der sozialistische Abgeordnete Taylor hatte gefragt, ob es richtig sei, was die russische Regierung verschiedentlich erklärt, sie würde eine Konferenz mit Freunden begrüßen, auf welcher alle zwischen den beiden Ländern ausstehenden Fragen besprochen werden könnten. Chamberlain erklärte, es sei richtig, daß er von der Sowjetregierung und von der Vertretung hier im Lande eine allgemeine Erklärung erhalten habe, welche besage, die russische Regierung würde mit Freunden Verhandlungen begrüßen, welche darauf beruhten, die Beziehungen Rußlands zu Großbritannien auf eine bessere Grundlage zu stellen. Er habe die Bedingungen angegeben, welche erfüllt werden müßten, ehe solche Verhandlungen mit Aussicht auf Erfolg begonnen werden könnten. Taylor fragte, welches die Bedingungen wären. Chamberlain antwortete: „In erster Linie müßte ich in die Lage versetzt werden, diesem hohen Haus die Garantie zu geben, daß künftighin die einzig politische Garantie, welche in unserem Handelsabkommen mit Rußland enthalten ist, erfüllt würde.“ (Das ist natürlich die Bedingung, daß die Sowjetregierung alle antikristliche Propaganda in britischen Reichsteilen, insbesondere in Indien aufgeben muß.)

Die Verhandlungen im Kohlenkonflikt.

D. London, 10. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Verhandlungen in der Kohlenkrise sind heute wieder nicht weiter gekommen. Der Ausschuß des Grubenarbeiterverbandes leitete heute morgen seine Beratungen fort und beschloß, der Delegiertenkonferenz, welche heute nachmittag zusammentrat, keine Vorschläge zu machen, sondern dieser einfach die Tatsachen mitzuteilen und es den Delegierten zu überlassen, zu entscheiden, was geschehen soll. Zwischen der Regierung auf Grund eines heute vormittag abgegebenen Kabinettsrats bekannt gegeben, daß keine weiteren Verhandlungen mit dem Ausschuß des Grubenarbeiterverbandes stattfinden könnten, solange dieser Ausschuß nicht mit einer schriftlichen Vollmacht seitens der Distrikte ausgerüstet sei. Der Ausschuß verhandelte den ganzen Nachmittag mit den Delegierten, und schließlich

Max Weber als Mensch und Gelehrter.

Von Professor Dr. R. Michels.

Max Webers Welt- und Menschenkenntnis machte vor den Jauchepfeifen des Deutschen Reiches nicht Halt. Max Weber reiste viel und gern. Er kannte England und lernte dort aus dem Umgang oder auch der Schwerkriegigkeit und Ungefäßigkeit des Umganges manches, das ihm für seine religionsgeschichtlichen Studien über die Zusammenhänge von Calvinismus, Sektierertum und Wirtschaftlichkeit von Nutzen wäre. Er weilte viel in Südrussland und ergötzte sich dort an Land und Leuten. Auch über Italien hatte sich Max Weber eine sympatische Meinung gebildet. Den ökonomischen Wissenschaften des Landes stand er vielleicht nicht nahe, und weniger noch den politischen Lehren, aber er wußte doch genug von ihnen, um sie zu schätzen. In Turin trat er durch mich mit Loria in Verbindung. Von den klassischen Staatswissenschaftlern hatte er von Machiavelli und Vico eine hohe Meinung. Unter den Modernen kannte und schätzte er vor allen Gaetano Mosca. Er sprach, wenn auch nicht rein, so doch nicht ohne Eleganz und Schwung, italienisch. Aus einem Diner bei Giulio Galvani in Turin ist mir Max Weber noch in feiner Erinnerung. Er war zuerst still und nachdenklich und hörte sich das laute südländische Treiben an. Dann plötzlich beim Dessert wurde auch er lebendig und begann mit viel Verbe und Wit Witwiedersagen zu erzählen, unter denen auch seine Lieblingsgeschichten vom toten russischen General und der toten Tante an die Reihe kam und wobei denn alle Tischgenossen über seine sich selbst in kleinen Dingen äußernde geniale Art entzückt waren. Am meisten aber zog ihn doch vielleicht das russische Weien an, über das er auch in seinem Werk über den russischen Konstitutionalismus wissenschaftlich-literarisch berichtet hat. Er lernte damals zu diesem Behufe sowjagen im Handumdrehen russisch, nicht ohne dabei die Bemerkung und den Feid seiner Freunde zu erwecken.

Am größten war Max Weber als Mensch. Hier fiel er völlig aus seiner Umgebung heraus. Sein Temperament war ganz verhalten — und nicht immer verhaltene — Blut, deren Strahlen, der Sonnenglut gleich in weitem Kreise reichte Paumbülte hervorriefen. Denn die Anregung die von Max Weber ausging, war nicht nur kritisch, sondern auch menschlich. Hingegen vermochte die Gut auch zu verjagen, und gegen wen sie sich wandte, der ist nicht immer unverleert davongekommen. Aber groß war der Mensch allemal, still, edel und rein in seinen lehrerlichen Zielen, wie in seinen Empfindungen, die sich gegen alle Feindschaft und Verächtlichkeit wandten. Nie ist die Waife, einerlei, ob die des „Volkes“, die der Partei, „Bourgeois“ oder die seiner Iohelstetien und politisch unumgänglichen Kollegen, so offener Kritik und Mißha-

wurden die Verhandlungen auf morgen vertagt. Es waren heute 19 200 Arbeiter mehr an der Arbeit als gestern, und es sind demnach 82 884 Mann an der Arbeit. Da nach dem Streik nur 850 000 Mann wieder eingestellt werden können, so ist das erste Drittel bereits wieder übergriffen. Die Lage für die nationale Vereinigung und die beiden Führer Smith und Cool wird immer bedenklicher.

Bayern und der Finanzausgleich.

Eine Entschlebung des bayerischen Landtags.

München, 10. Nov. Heute abend wurde im bayerischen Landtag bei Stimmhaltung der Sozialdemokraten und gegen die Stimmen der Kommunisten zur Frage des Finanzausgleichs folgende Entschlebung angenommen:

Der bayerische Landtag ist mit der bayerischen Staatsregierung einig in der Sorge über die verhängnisvollen Auswirkungen des gegenwärtigen Finanzausgleichs, die eine geordnete Finanzgebarung

der Länder und Gemeinden unmöglich macht und damit den Bestand des Landes bedrohen. Er muß mit der bayerischen Staatsregierung eine Regelung verlangen, die dem Grundgedanken der Aufrechterhaltung der Lebensfähigkeit der Länder Rechnung trägt, wie ihn Artikel 8 der Reichsverfassung ausstellt. Der bayerische Landtag billigt daher die bisherigen Schritte der Staatsregierung und ersucht sie auch weiterhin mit allem Nachdruck für eine gerechte und billige Lösung einzutreten.

In der Aussprache hatten die Bemerkungen des Ministerpräsidenten eine starke Rolle gespielt, im Kampf um den Finanzausgleich nötigenfalls zur äußersten Konsequenz zu greifen. Ministerpräsident Dr. Held verwahrte sich heute scharf gegen den sozialistischen Vorwurf partikularistischer Politik und erklärte, daß seine Antifindigung nur einem ungerechten Finanzausgleich, nicht aber der Reichsregierung gegolten habe. Unter den angebliebenen Konsequenzen könne man z. B. vertreten, daß das Mitglied der Bayerischen Volkspartei aus der Reichsregierung zurückgezogen werde. Außerdem könnte Bayern den Staatsgerichtshof anrufen.

Zwischenfälle in Landsberg.

Die Verteidiger des Nebenklägers legen die Vertretung nieder. — Die Beweisaufnahme geschlossen.

Landsberg, 10. Nov. Im Landsberger Mordprozess verhandelte heute zu Beginn der Vorlesung den Beschluß, daß die neuen Rechtsanwältinnen Soewenthal gestellten Anträge auf Vernehmung von Zeugen abgelehnt worden sind. Der Vorsitzende fügte hinzu, daß das Gericht bisher dem Nebenkläger außerordentlich weit entgegengekommen sei, weil es vor der Öffentlichkeit befunden wollte, daß es bestrebt sei, alles herbeizuführen, was zur Ermittlung der Wahrheit geeignet ist. Das Gericht müßte aber nach dem bisherigen Verhalten Dr. Soewenthal befürchten, daß es dadurch ins Uferlose gerate. Es werde sich daher künftig streng an den Rahmen halten, der dem Nebenkläger zukommt, das heißt, nur Fragen stellen, die sich auf vorläufige Körperverletzung und Anstiftung zum Mord beziehen.

Die Verhandlungen wurden dann fortgesetzt.

Die Beweisaufnahme wurde heute geschlossen. Der Zeuge Leutnant Knüppel wurde wegen Verdachts der Begünstigung nicht vernommen. Fähnrich Weder wiederholte nochmals seine für Schulz belastenden Aussagen, die er in einem früheren Prozeß als Angeklagter gemacht hatte. Als er vom Vorsitzenden eindringlich gefragt wurde, ob er dabei bleibe, sprach er erregt los: Nach den Tagen, die er erlebt habe, sei er in einem Zustand, daß er überhaupt keine zuverlässigen Aussagen mehr machen könne. Er habe vor dem Untersuchungsrichter nach bestem Wissen und Gewissen seine Angaben gemacht. Er könne nicht mehr. Am Donnerstag wird der Oberstaatsanwalt mit seinem Plädoyer beginnen.

Der Faulhaber-Prozeß in Hamburg.

Guppert zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Hamburg, 10. Nov. Die kleine Strafkammer des Landgerichts Hamburg verurteilte heute in der Berufungsverhandlung des Verleibigungsprozesses des Münchener Kardinals von Faulhaber den Hamburger Schriftsteller Guppert zu 6 Monaten Gefängnis. In erster Instanz war der Angeklagte freigesprochen worden.

Der Staatsanwalt führte in seinem Plädoyer aus, der Angeklagte sei mit der Ehre eines sich in öffentlicher Stellung befindlichen Mannes in schändlicher Weise umgegangen. Er gehöre zu den unbeherrschbaren Anwältern. Der Staatsanwalt beantragte darauf fünf Monate Gefängnis. Der Vertreter des Nebenklägers erklärte im Auftrag des Kardinals von Faulhaber, daß dieser in keinerlei Beziehungen zu dem Hitler-Büchle gestanden habe, auch nicht zu der rein antisemitischen Bewegung. Das Gericht ging noch über den Antrag des Staatsanwalts hinaus und erkannte, wie bereits gemeldet, wegen öffentlicher Verleibigung auf einen Gefängnisstrafe von sechs Monaten. In der Begründung heißt es: Die Verleibigung sei unehrenhaft, jedoch eine empfindliche Strafe am Platze sei. Es sei unerhört, daß so junge unreife Menschen hochstehende Personen behandeln, als ob es Puppen wären.

Tages-Anzeiger.

(Häheres siehe im Anhangsteil.)

- Donnerstag, den 11. November.
Landesheute: Das Grab des unbekannten Soldaten, 8-10 Uhr.
Badische Klubs: Konzerthaus: Der Dieb von Bagdad, 8 Uhr.
Verband fast. Arbeiter: Vortrag von V. Erich Braumara S. 3. im großen Rathssaal, 8 Uhr.
Naturheilverein: Vortrag von Walter Müller über „Einfluß von Musik auf das Gemütsleben“ in den Vier Jahreszeiten, 8 Uhr.
Deutsches Coelo. Trauung: Mitgliederversammlung im Rinklerhaus, 4 Uhr.
Eintracht: 8. Kommerziell-Konzert, Hof-Quartett, 8 Uhr.
Rolleum: Galkspiel Schütz-Beimelmer, Der Graf von Gercenoff, 8 Uhr.
Theater-Restaurant: Sonder-Konzert.
Keller-Ordnung: Großes Sonder-Konzert, 8 1/2 Uhr.
Hilfsverein: Das deutsche Mutterland. — Eine Schweizer Bergbahnfahrt. — „Er“ als Emplanas-Chef.
Keller-Richtspiele: Hedora Frauenliebe — Frauenhaft. — Warum soll er nicht.

ung anheim gefallen wie bei diesem Demokraten. Letztere, die Männer der offiziellen Wissenschaft, beschuldigte er als „Staatspfeifer“ der Unselbständigkeit und Liebedienerei. Das Examen-Diplom oder die Würde des Professors garantiere weder das Vorhandensein politischer Qualifikation noch gar den Besitz politischen Charakters. Der Haß gegen den „kupfiden Haß der Straße“ war in diesem deutschen Patrioten so groß, daß er in einer seiner letzten Schriften kein Bedenken trug, ausdrücklich häufig auf das feindliche England Bezug zu nehmen, um, wie er sich selbst ausdrückte, der Waife „nicht einmal diese Konzeption“ zu machen.

Neben der Größe des sittlichen Inhaltes stand in Max Weber die Frucht der Form. Weber vermochte als Redner hinreichend zu sein, elegant, temperamentvoll, trefflicher; glänzend selbst bei so trockenen Gegenständen, wie es z. B. Geschäftsberichte auf Sozialtagungen zu sein pflegen. Zwar hat ihn sein böses Nervenleiden desmengenlang von jeder geregelten Dozententätigkeit ferngehalten. Aber, wo und wann immer seine Gesundheit es ihm gestattet, als akademischer Redner zu wirken, da hat er Großes geleistet. Als er sich im vorletzten Kriegswinter dazu bestimmen ließ, nehmungsweise das Rathgeber für Nationalökonomie an der Universität in Wien zu bezeichnen, da lautete eine vielwunderthätige Hörermenge den sich stundenlang ausdehnenden Vorlesungen Max Webers in der dunkeln und kalten Aula magna, ähnlich, wie es einst einem Jüdischen in Berlin geschehen war, nur mit dem Unterschied, daß in Wien das Hochleben der Wissenschaft und der Hoffnung die Enttäuschten zwar zu betäuben und zu begaubern, aber nicht wieder anzurichten vermochte.

Dabei blieb Max Webers Stellung zum Problem der Führerschaft eigenwillig. Er lebte es ab, Führer und Prophet zu sein, weil er, wie Karl Jaspers mit Recht bemerkt, in diesem Punkte überempfindlich und „sich seiner außerordentlichen persönlichen Wirkung als einer Gefahr bewußt“ war. Auf der anderen Seite war Weber gern bereit, im Falle einer Aufforderung seitens der Waife selbst, die Führung zu von ihm erstrebten Zielen zu übernehmen. Zum Politiker im engeren Wortsinne fehlte es ihm infolgedessen an Willen zur Macht und an persönlicher Ehrgeiz.

Was das Haus Max Webers in der Fieglshaus-Landstraße am Keckar im Leben Angehörter bedeutete und was er im Geistesleben des Deutschlands von 1897 bis 1914, dessen wichtigstes Kulturzentrum er war, bedeutet hat, das werden erst spätere Verhandlungen in das richtige Licht setzen. Gewaltta und überaus fördernd war seine Arbeitstellung auch im Verein für Sozialpolitik, im von ihm mitgeleiteten Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik zumal aber in der deutschen Gesellschaft für Soziologie, die von ihm begründet worden war und deren zwei große Tagungen (Frankfurt a. M. 1910 und Berlin 1912) er organisierte und präsierte, sowie bei der ebenfalls von ihm geleiteten Herrenschaft des wichtigen, großangelegten Grundrisses der Sozialökonomie. Daneben trug er sich noch mit weitem Unternehmungen großen Stils, wie mit Erhebungen über die Auslese und Anpollung, Berufswahl und Berufschicksal der Arbeiterschaft in der geschlossenen Großindustrie

und einer gigantischen, internationalen, rein wissenschaftlichen Erkenntniszwecken dienenden Enquete über das Zeitungswesen.

Kun ist dem Arbeiter der Lebensfaden jäh abgerissen. Die Kampferatur schläft den ewigen Schlaf. Wer ihn kannte — und wer kannte ihn nicht? — wird es nie völlig fassen können, daß dieses Leben verflungen ist.

Dieser Redner des bekannten Soziologen auf den verstorbenen Freund in eine Probe aus dem höchst anregenden, fasslich geführten Werk „Redende Männer. Charakterologische Studien.“ (Verlag von Dunckel u. Winer in Leipzig).

Die weitreichende Sprige. Ein hübsches Geschichtchen aus seiner Studententzeit hat Heinrich Seidel in seinen Erinnerungen erzählt. Er hätte bei dem berühmten Wghiker Dore, der stets eine große Hörerschaft hatte, darunter nicht wenige Studenten, die „naßauerten“. Eines Tages behandelte der Professor das Geich der Sprige, führte ein solches Gerät vor und lobte seine Vollkommenheit. Wghit führte ein seiner Wallestrahl über die Köpfe der Versammelten hinweg und trat jene „Zankspie“, die sich im Bewußtsein ihrer Tat auf die letzten Ränke zurückgegriffen hatten. „Sehen Sie“, rief Dore, geistesgegenwärtig diesen unabsichtlichen Versuch auszunutzen. „Es ist, wie ich Ihnen sagte: Diese Sprige reicht von Berlin bis Nassau.“

Zum Tode des Kammerjägers Josef Schwarz. In Berlin hard, wie bereits kurz gemeldet, am Mittwoch früh der weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Kammerjäger Josef Schwarz. Es war schon seit langem Eingeweihten kein Geheimnis mehr, daß sein Leben nur noch nach Wochen zählte. Eine am Dienstag vorgenommene Operation sollte ihm Linderung bringen, sie brachte ihm aber den Tod. — Josef Schwarz wurde in Nassau geboren, kam an die Wiener Hofoper, dann an die Wiener Hofoper und trat später an die Berliner Hofoper über. Schwarz war der Gatte der reichen Amerikanerin Clara Siecken, die in Baden-Baden anlässlich war und sich dort durch große wöhlständige Stiftungen einen Namen gemacht hat. Einige Zeit hindurch war Schwarz auch in Amerika tätig. Seiner Frau wegen nahm er kurz nach seiner Heirat die amerikanische Staatsbürgerschaft an, hatte aber trotzdem seinen händlichen Wohnsitz in der Villa Mariastaden in Baden-Baden. Im Laufe der Jahre sah ihn die Baden-Badener Kurhausbühne oft bei sich als Ehrenast. Opern- und Konzerte abende hatten dadurch ein hochkünstlerisches Gepräge. Kammerjäger Schwarz gehörte zu den besten Kräften der beiden Berliner Opernhäuser.

Voranzeige des Badischen Landesheaters. Die Karlsruher Erkaufführung der Oper „Renuska“ von Leoß Kannerl ist auf Freitag, den 12. November, festgesetzt worden. Das Werk, das in den letzten Jahren einen Siegeszug über die deutschen Bühnen gemacht hat, wird unter musikalischer Leitung von Dr. Heinz Knöfel und unter szenischer Leitung von Otto Krauß vorbereitet.

Gegen die Befähigung der öffentlichen Hand im Erwerbsleben.

Eine Kundgebung der wirtschaftlichen Spitzenverbände.

— Berlin, 10. November.

Im Hinblick auf die Gefahren, die der Wirtschaft aus der zunehmenden Befähigung der öffentlichen Hand im Erwerbsleben, sowie aus sonstigen Beschränkungen und Beeinträchtigungen des Privateigentums drohen, veranstalteten die wirtschaftlichen Spitzenverbände: der Deutsche Industrie- und Handelsstag, die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, der Reichsausschuß der Deutschen Landwirtschaft, der Reichsverband der Deutschen Industrie, der Reichsverband der Privatversicherung, der Reichsverband des Deutschen Handwerks, der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankergewerbes und der Zentralverband des Deutschen Großhandels am Mittwoch eine gemeinsame Kundgebung, in der die Vertreter der einzelnen Spitzenverbände von ihrem jeweiligen Standpunkte aus auf die Gefahren und die Beeinträchtigungen durch das Ueberhandnehmen der Befähigung der öffentlichen Hand hinwiesen.

Es sprachen für den Deutschen Industrie- und Handelsstag Generaldirektor Dr. Loepffer, Präsident der Industrie- und Handelskammer Stettin, der Vizepräsident des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, F. Z. Meier, für den Reichsverband der Deutschen Landwirtschaft, Dr. Meier, für den Reichsverband der Deutschen Industrie, Dr. Meier, für den Reichsverband der Deutschen Privatversicherung, Dr. Meier, für den Reichsverband des Deutschen Bank- und Bankergewerbes, Dr. Meier, für den Zentralverband des Deutschen Großhandels, Dr. Meier. Die Kundgebung wurde von dem Reichsverband der Deutschen Privatversicherung geleitet. Er forderte, daß der Staat sich nicht nur Beschränkungen bezüglich einer weiteren Befähigung im Erwerbsleben auferlege, sondern daß er ganz entschieden dazu übergehe, die bisherige Befähigung abzubauen. Für den Reichsverband des Deutschen Handwerks sprach Klempnermeister Dr. Meier, Hannover, der besonders auf die Errichtung von Regiebetrieben hinwies, die dem deutschen Handwerk starke Konkurrenz machen. Für den Zentralverband des Bank- und Bankergewerbes sprach Dr. Meier, der einerseits die Konkurrenz der öffentlichen Hand für die Banken hervorhebt, daneben aber als weit wichtiger für die Banken die allgemeine Frage, ob die Wirtschaft Privatwirtschaft bleiben oder als ein einheitliches noch notwendiges Uebel nur noch zeitweilig geduldet, aber allmählich auf allen Gebieten zurückgedrängt werden solle. Abschließend sprach Geh. Komm.-Rat Dr. Meier für den Zentralverband des Deutschen Großhandels und wies an einer Reihe von Beispielen nach, daß bereits große und wirtschaftlich notwendige Gruppen des Großhandels durch das Vordringen der öffentlichen Hand erheblich in ihrer Existenz gefährdet sind. Er nannte die privatwirtschaftliche Befähigung der Elektrizitätswerke, die Ausschaltung des Kohlen-Großhandels für die Versorgung der Reichs- und Staatsbehörden, die Gefährdung des Nahrungsmittel-Großhandels durch kommunale Lebensmittel-Versorgungsanstalten, die Ausschaltung des Textil-Großhandels durch die städtischen Wohlfahrtsämter und diejenige des Drogen-, Chemikalien und optischen Großhandels durch die Krankenkassen. Für den Einzelhandel sprach Senator Meier, Bremen, der den Nachweis führte, daß die von dem Redner bereits genannten Beispiele auch schädigend auf den Einzelhandel wirken. Weiter sprach Versicherungsdirektor Meier über das Einschleichen der öffentlich-rechtlichen Versicherungs-Gesellschaften in die Privatversicherung, was einen Wettbewerb mit ungleichen Waffen darstelle. Abschließend sprach der Präsident der Vereinigung der Deutschen Bauernvereine, Freiherr von Meier, zur Vorgabe über die faste Sozialisierung in den landwirtschaftlichen Betrieben.

Die Spitzenverbände haben in Form einer Entschließung zu der Frage die nachfolgenden Grundsätze aufgestellt:

I. Dem geschichtlichen Werden unserer Wirtschaft und der Eigenart unseres Volkes, welches das Privateigentum und das Recht des Einzelnen zur freien und selbständigen Betätigung in Industrie, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe zu seinen höchsten Gütern zählt, entspricht es, daß Deutschlands Wirtschaft wesentlich Privatwirtschaft ist. Die private Wirtschaft ist demnach auch im wesentlichen die Trägerin der Lasten, aus denen das Reich, die Länder und die Gemeinden die Kosten ihrer Haushalte bestreiten und die darüber hinaus die Erfüllung der von Deutschland dem Auslande gegenüber übernommenen Verpflichtungen ermöglichen sollen.

II. Unter diesen Umständen muß das Privateigentum die unantastbare Grundlage der Wirtschaft bleiben und es darf die Leistungsfähigkeit der Privatwirtschaft, deren Erhaltung und Stärkung eines der wichtigsten Interessen der Volksgemeinschaft ist, nicht weiter dadurch gefährdet werden, daß Unternehmungen, welche unmittelbar oder mittelbar von Reich, Ländern und Gemeinden bezw. Gemeindeverbänden betrieben werden, mit den privaten Gewerbetreibenden des gleichen Erwerbszweiges in Wettbewerb treten.

III. Zwischen Unternehmungen der öffentlichen und solchen der privaten Hand kann es sowohl eine sachentsprechende Arbeitsstellung geben (wie z. B. zwischen Reichsbahn und Kleinbahnen oder auf ähnlichen Gebieten), aber nicht einen gesunden Wettbewerb, wie

zwischen verschiedenen privaten Unternehmungen des gleichen Erwerbszweiges. Schon allein der Gedanke, daß ein Gemeinwesen seinen Angehörigen, die durch ihre Steuern und Abgaben zu seinen Lasten beitragen, auf dem Gebiete ihrer privatwirtschaftlichen Tätigkeit Konkurrenz macht und so seine eigenen Steuererträge vermindert, ist widersinnig. Darüber hinaus kann diese Konkurrenz um deswillen nicht unbedeutlich sein, weil die öffentliche oder halböffentliche Stellung der einen Gruppe der Mitbewerber ihr vor der anderen unvereinbare Vorteile verschafft. Dieser Vorsprung ist nach den bisher vorliegenden Beobachtungen und Erfahrungen im wesentlichen in Bevorzugungen auf steuerlichem Gebiet, auf dem Gebiet der Finanzierung und Kapitalbeschaffung mit Hilfe öffentlicher Gelder, der geschäftlichen Förderung durch Behörden und Beamte zugeteilt, und zwar sowohl in dem Sinne, daß privaten Unternehmungen die für sie wertvolle Kundhaft öffentlicher Stellen entzogen, als auch in dem Sinne, daß Privatpersonen infolge amtlicher oder wirtschaftlicher Abhängigkeit zwangsweise den öffentlichen oder halböffentlichen Betrieben als Kunden zugeführt wurden. Namentlich aber äußert sich dieser Vorsprung in der, sei es juristisch bestehenden, sei es tatsächlich vorhandenen oder doch im Publikum vorausgesetzten Haftbarkeit des Gemeinwesens und seiner Steuerzahler für die Verbindlichkeiten und Verluste der öffentlichen oder halböffentlichen Unternehmungen. Denn dieser Umstand kommt nicht allein dem Kredit von Unternehmungen der letztgenannten Art zugute, sondern befähigt sie auch, unter Hintanhaltung von Gesichtspunkten kaufmännischer Rentabilität die angemessenen Preise und Bedingungen der privaten Mitbewerber vorübergehend zu unterbieten.

IV. Die Ueberziehung einer Reihe von Berufszweigen durch die übergroße Zahl der darin tätigen Betriebe ist durch den Wettbewerb der öffentlichen Hand wesentlich vergrößert worden. Soweit eine Rationalisierung durch Abbau überflüssiger Betriebe geboten ist, muß die öffentliche Hand hierbei den Anfang machen; unter keinen Umständen darf die von der Privatwirtschaft aus Rationalisierungsgründen herbeigeführte Betriebsverminderung in ihrem Zwecke dadurch vereitelt werden, daß an die Stelle

eingezogener privater Unternehmungen oder Betriebsstellen solche der öffentlichen Hand treten.

V. Die Bedenken gegen den Gewerbebetrieb der öffentlichen Hand werden durch den Betrieb in handelsgesetzlicher oder sonstiger privatrechtlicher Form nicht vermindert, sondern unter Umständen in gewisser Richtung vermehrt, da solche Unternehmungen als Aktiengesellschaft usw. nicht bloß der Kontrolle der versammlungsmäßigen Vertretungen, sondern auch derjenigen der Versammlung der Anteilseigner entzogen sind; denn sämtliche Anteile sind regelmäßig in der Hand einer oder mehrerer öffentlicher Behörden vereinigt.

VI. Die unterzeichneten Verbände sind sich durchaus darüber klar, daß die hier betrachtete Entwicklung in den verschiedenen Berufszweigen bisher verschieden weit fortgeschritten ist. Das darf aber unter keinen Umständen dazu führen, daß die vorliegende Frage lediglich als eine Angelegenheit einzelner, und zwar der am meisten betroffenen Berufszweige angesehen wird. Es gibt heute keinen Erwerbszweig, bei dem nicht eine Entwicklung gleicher Art von heute auf morgen eintreten kann, wenn nicht rechtzeitig vorgebeugt wird. Die Abwehr muß demnach nicht nur eine gemeinsame, sondern auch Sache jedes Einzelnen sein.

VII. Die Abwehr gegen die Eingriffe der öffentlichen Hand muß sich insbesondere auch gegen alle Bestrebungen richten, die das Privateigentum an Grund und Boden antasten, den freien Grundstücksverkehr durch ein kommunales Bodenmonopol beschränken wollen und die Produktivität und Kreditfähigkeit der Landwirtschaft durch staatliche oder kommunale Eingriffe zu gefährden drohen.

VIII. Die Spitzenverbände sind ferner dahin übereingekommen, die vorstehenden Grundsätze den Fraktionen des Reichstages und der Landtage der bürgerlichen Parteien gemeinsam bekanntzugeben. Sie erwarten, daß diese Grundsätze bei allen gelegentlichen Beratungen, welche die wirtschaftliche Befähigung der öffentlichen Hand zum Gegenstand haben, insbesondere bei der Gestaltung der preussischen Städteordnung und der Landgemeinverordnungen, ferner aber auch bei der Beratung des Bodenreformgesetzes und des preussischen Städtebaugesetzes und bei der Beratung des Etats und der Steuergegesetz-Berücksichtigung finden.

Die politische Aussprache im Reichstag.

Abgeordneter Erling (Zentr.) bezeichnet den Unwillen des Volkes über die gewaltige Steuerlast als berechtigt. Es sei aber nicht zu verstehen, wenn politische Parteien diesen Unwillen benutzen, um die Bevölkerung gegen den Staat aufzubringen. Die Regierung müsse verhindern, daß von Parteien und Syndikaten eine ungerechte Preispolitik getrieben werde. Der Redner bekräftigt dann die Kaiser-Interpellation und erklärt: „Wir haben dem Kaiser keine Steine nachgeworfen, als er ins Ausland ging. Wir haben ritterlich gehandelt als er. Er sitzt bei uns auch auf dem Reichstag, wenn er in seinem Tagebuch dem Zentrum vorwirft, es wäre ihm ein solches Programm für Nationalpolitik. Diese verkehrten Uebersetzungen zeigen, wie wenig Empfindung er für die wahrhaft staatspolitische Stimmung weiter Kreise des Volkes hat.“ Der Redner sagt dann, das Fiskusinterpellationsgesetz müsse verlängert werden, damit in den anderen Ländern inzwischen eine Vereinigung erfolgen kann. Unberechtigte Forderungen der Fürsten lehne er entschieden ab. Der Kampf um die Fürstenabfindung sei kein Ruhmesblatt in der politischen Geschichte.

Abgeordneter Gremer (D.D.P.) lehnt die sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge zur Fürstenfrage ab und erklärt: „Wir wollen die ehemaligen Fürsten nicht besser, aber auch nicht schlechter stellen als jeden anderen Staatsangehörigen. Der Redner dankt dem Generalobersten von Seeckt für seine verdienstvolle Tätigkeit im Weltkriege und ganz besonders nach dem Kriege zur Konsolidierung der deutschen Reichswehr und für sein tadellofes Verhalten in schwierigen innen- und außenpolitischen Situationen. Die deutsch-nationale Kritik sei verwunderlich, denn es handle sich um einen Willensakt des Reichspräsidenten, der den Oberbefehl über die Reichswehr führt. Jede Politisierung der Reichswehr müsse vermieden werden. Wenn bestimmte Offizierskorps sich hauptsächlich aus Adligen zusammensetzen, so scheint das nur ein Zufall zu sein. Sollte es kein Zufall sein, so müßte diese Differenzierung beseitigt werden. Wir dienen dem Staate, so wie er ist und ohne heimlichen Vorbehalt. Große Parteien, die mitarbeiten wollen, müssen einschwenken in die Richtung der Politik europäischer Zusammenarbeit und Verständigung.“

Abgeordneter Dr. Haas-Baden (Demokrat) dankt dem Reichsfinanzminister für die von ihm vertretenen Grundsätze. Die Hebung der Wirtschaft und die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit seien die beste Finanzpolitik. Die Rede des Herrn von Lindener welche in erfreulicher Weise von oft so leidenschaftlichen und gehässigen Ausführungen seiner Parteifreunde ab. In Einzelheiten seiner Rede bestimme Uebereinstimmung, in den anderen Fragen sei es eine Freude sich mit einer Rede auseinanderzusetzen, die von großen Gesichtspunkten ausgehe.

Die Einstellung des Kronprinzenjohannes in die Reichswehr war ein Vertrauensbruch gegen den Minister, ein grober Verstoß gegen die Staatsautorität und die außenpolitischen Interessen. Die Reichswehr muß endlich auf den Boden der Republik gestellt werden. Eine brauchbare und starke Armee ist unentbehrlich, wenn sie sich in ablehnender Stellung zur verfassungsmäßigen Staatsform befindet. Die Reichswehr braucht das Vertrauen des ganzen Volkes. Die bayerische Weiterei hat gezeigt, wohin die entgegengesetzte Politik führe. Wenn Herr Lindener Verständnis für die jungen Leute im Landsberger Prozeß fordert, dann sollte er nicht auch meineits seiner Parteifreunde vergessen, die jene Mißdehete betrieben haben, die eine Mordatmosphäre entstehen ließ. Die sittliche Erziehung der Jugend ist das beste Mittel, um sie auf den Boden des Rechts und des Gesetzes zurückzuführen. Die Fridericus-Warte wird von weiten Kreisen als eine bewusste Propaganda betrachtet. In seiner Politik und seiner Kulturauffassung war Friedrich der Große so angelehnt, daß er als Repräsentant des deutschen Gedankens nicht gerade angesprochen werden kann. Herr von Lindener erinnerte an den guten Geist von 1914. Leider haben ihn seine Freunde in den letzten Jahren nicht gepflegt. Sie haben den Haß in die Politik getragen und anderen das Nationalgefühl abgeprochen. Wir dienen dem inneren Frieden, wenn wir die Erkenntnis verbreiten, daß der Dienst für die Republik, Dienst für das Vaterland bedeutet. (Beifall bei den Demokraten.)

Abg. Reich (Bapt. Volksp.) erkennt an, daß der Reichsfinanzminister seine Politik geschickt verteidigt habe. In den Nachtragsetat sollen nur dringliche Sachen hineinkommen, die vor dem Hauptetat 1927 zu erledigen seien. Die Beamtenförderung gehöre nicht hinein.

Abg. Loebe (Soz.) erinnert an den völkischen Antrag, in dem Bezug genommen wird auf eine Erklärung Loebes, in der er erklärt habe, daß er ein Redeverbot gegen Adolf Hitler nicht für zulässig halte. Er halte es allerdings nicht für berechtigt, einen Deutschen aus Oesterreich, der vier Jahre an der Seite der Deutschen gekämpft habe, die Einbürgerung in Deutschland zu verweigern. Der Redner wendet sich gegen einseitige parteipolitische Auswahl des Hereserlases in einem der gegenwärtigen Staatsform feindlichen Sinne. Die Reichswehr sei im monarchistischen Sinne politisiert worden.

Damit werden die Beratungen abgebrochen. Der Zentrumsantrag auf Einbeziehung der Kanalisierung der Mosel und Saar in das Arbeitsbeschaffungsprogramm wird an den Verlehrsanschuß überwiesen. Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 2 Uhr. Weiterberatung. Schluß nach 7 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren lieben Vater
Eugen Decker
Eisenbahnersekretär a. D.
versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich zu rufen.
KARLSRUHE, den 10. November 1926. B9501
Blücherstraße 16.
Für die trauernden Hinterbliebenen:
Helene Decker geb. Rastätter
und Kinder.
Beerdigung: Freitag, 12. November, mittags 2 Uhr,
von der Friedhofkapelle aus.

Einzelverkauf von Fabriken
sächsischer Gardinen-Webereten
Neue Eingänge
in 22358
Diwanddecken, Tischdecken, Bettvorlagen
Dekorationsstoffen
einfarbig, bedruckt, gewebt
in hochmodernen Arten und Musterungen.
Anfertigung von Dekorationen
nach eigenen neuesten Entwürfen.
Paul Schulz,
Waldstr. 33, gegenüber dem Colosseum.

Haarwuchsbildner
zerstört den Eindruck des schönsten Haars. Aber nicht allein das ästhetische Bedürfnis, auch die stete Gefahr des Haarausfalls verlangt dringend die Pflege des Haarbodens mit
AUXOLIN
SCHUPPEN-
POMADE

Für die uns aus Anlaß des
100jährigen Geschäfts-Jubiläums
von allen Seiten so zahlreich zugegangenen Glückwünsche sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.
Karl Kaufmann und Frau
22061 Konditorei.
KARLSRUHE, November 1926.

Belz Nähmaschine
gebraucht, jedoch in tadellosem Zustande, gegen sofortige Bezahlung zu kaufen gesucht. An erbolte unter Nr. 22029 an die „Badische Presse“ erbeten.

Druckarbeiten
werden angefertigt in der
Druckerei R. Thiergarten.
Immobilien
Lebensmittel- u. Zigarrengeschäft
(solortige Auszahlung), zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 22097 an die „Badische Presse“.

Geschäftshaus
Südweststadt, Laden, Einfaß u. Werkstätten, zu 50 Prozent vom Steuerwert sofort zu verkaufen. Anzahlung 10-12 000 RM. Angebote unter Nr. 21921 an die „Badische Presse“.
Im Stadtteil Daxlanden
2 Einfamilienhäuser bestehend aus 3 Zimmern, Küche, nebst Zubehör zu verkaufen. Kaufpreis 11 000 RM. Anzahlung 3000 RM. Fernh. Sped. H. Schifferstraße Nr. 3, Telefon 5592.

Häuser
Stefanienstr. 1x6 und 1x7 3/4 Bodn., gr. Garten, Anzahlg. 20 000 RM. zu verkaufen.
Gartenstr. 3x5 Bodn., Anzahlg. 15 bis 20 000 RM.
Gabelsbergerstr. 3x5 3/4 Bodn., Anzahlg. 10-15 000 RM.
Fähringerstr. 3x3 3/4 Bodn., Anzahlg. 3 bis 5 000 RM.
Einfamilienhäuser hier und Umgebend, Anzahlg. 3-5 000 RM.
Wäckerl, Preis 27 000 RM. Anzahlg. 8-10 000 RM. Kolonialwarengeschäft 5500 RM. 2193
M. Bujam,
Serenenstr. 38, Tel. 5530.

Ferd. Thiergarten / Verlag / Karlsruhe i. B.
Olub dem Luban
ninnb Londkindb
Von
Geh. Hofrat Dr. GUSTAV BINZ-Karlsruhe
Preis Mk. 1.20
Zu beziehen vom Verlag und durch alle Buchhandlungen

Ludwig Schweisgut
Karlsruhe i. B.
Erdprinsenstraße 4
beim Rondellplatz
Flügel
Pianos
Harmoniums
Nur beste Fabrikate.
Sehr mäßige Preise.
Umtausch alter Klaviere

Villenhaus
m. Garten, 3 St. für ca. 8 000 RM. vermietet, auch kann sofort freigegeben, ca. 15 3. Bad, Zubeh., sowie meinen Hauptplatz, nahe Karlsrufer, verkaufe billig wegen Wegzugs.
Schriftl. Anfragen unt. Nr. 21773 an die „Badische Presse“.

Mäuselod
radikal wirkend
erhältlich
Fr. Höllstern
Karlsruhe, Herrenstr. 5

Belleres Herrschaftshaus
mit 3x5 Zimmern, Bad, Diele und Küche, in best. Lage, Preis 40 000 RM., Anzahlung 10-15 000 RM., zu verkaufen. Fernh. Sped. H. Schifferstraße Nr. 3, Telefon 5592. 22048

Metallgiesserei
nein, modern eingerichtet, gute Erfindung, für Bachmann, Abers: Schwander, Karlsruhe i. B., Neue-Badhofstraße 9. 22051

Zweifamilienhaus
2x4 Zimmer m. Zubeh., 2. u. Hintergart., beidseitig, 5-6 000 RM. Anzahlg. in best. Lage, u. Nr. 22065 an die Bad. Pr.

Einfamilienhaus
in bestem Zustande, ca. 12 Zimmer. Bei Kauf freizubehalten, sofort preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. 22816 an die Bad. Presse erbt.

Zweifamilienhaus
2x4 Zimm., reichl. Zubeh., eine Wohnung besiedl., gr. Garten m. Garage, gute Westfront, 3. u. 4. u. u. 22064 an die Bad. Pr.

Aus Baden.

Inbetriebnahme der neuen badischen Bahnstrecken.

Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Karlsruhe wird die neue Strecke der Reichsbahn Oppenau-Peterstal am 28. November und die Strecke Titisee-Seeburg am 2. Dezember dem Betrieb übergeben werden.

Aus dem Evangelischen Kirchendienst.

Die evang. Kirchengemeinde hat den von der Kirchengemeinde Unterwiesheim gewählten Pfarrer Theodor Jäger als Pfarrer in Unterwiesheim bestätigt.

Evangelischer Kirchengesangverein Baden.

Am 1. November kamen in Karlsruhe im Evang. Gemeindehaus der Südstadt 25 Vertreter des Evang. Kirchengesangvereins aus den verschiedenen Gemeinden des Landes zu einer Generalversammlung zusammen. In seiner einleitenden Ansprache gedachte der Vorsitzende Stadtpfarrer D. Hessebacher von Baden-Baden des im Laufe des Geschäftsjahres jäh aus dem Leben geschiedenen Kassiers, des Oberrechnungsrates Gustav Jacob, der in hingebender Treue sein Amt vermaßt hat und in den schwerigen Inflationsjahren dem Verein ein genialer Helfer war; sein Schicksal hat eine schmerzliche Lücke hinterlassen. An seine Stelle ist als Anstaltsleiter der Schriftführer des Vereins, Oberlehrer a. D. Schumacher getreten; mit Hilfe des Rechnungsrates K. Haub hat er die Rechnungsgeschäfte treulich besorgt. Als neuer Kassier wurde Hauptlehrer Gebhardt-Karlsruhe einstimmig gewählt. Als Vertreter für den Vorstand berufen. In dem Geschäftsbericht konnte mitgeteilt werden, daß ein Verzeichnis an sämtliche Gemeinden des Landes Erfolg hatte: 25 Vereine traten dem Landesverein bei, so daß er mit 200 Vereinen und 9210 Mitgliedern die Zahl der Vorkriegszeit bereits überschritten hat. Von dem regen Leben innerhalb der Vereine legen namentlich die Bezirksfesten, die allenthalben gefeiert wurden, Zeugnis ab. Das diesjährige Landesfest fand am 1. und 2. November in Wertheim statt. Das diesjährige Landesfest fand am 1. und 2. November in Wertheim statt. Das diesjährige Landesfest fand am 1. und 2. November in Wertheim statt.

Die Süddeutsche Konferenz für Innere Mission.

Die Süddeutsche Konferenz für Innere Mission wird am 23. November in Heidelberg tagen, und zwar vormittags in der Holländer Hof und nachmittags im Gemeindehaus in der Karls-Ludwigstraße. In der geschlossenen Sitzung der Vereinigten Ausschüsse wird Pfarrer Wozner-Karlsruhe über die Spandauer Konferenz für Medizin und Theologie einen Vortrag halten, dann werden Geheimrat D. Kasper-Frankfurt und Pfarrer Wozner über die Berliner Novemberkonferenzen berichten. Am Nachmittag wird Jugendpfarrer W. E. Stutz-Göppingen über die Aufgaben der Inneren Mission an den Erwerbslosen und Polizeifürsorgeleiter Fräulein Boes von Heidelberg über die Mädchenarbeitslos im Zusammenhang mit der Prostitutionsfrage sprechen.

Wetter- und Sonnenwarte St. Blasien.

Von Fritz Großmann, Ingenieur, Leiter der Warte. Kein Zeitpunkt erscheint geeigneter, als gerade der jetzige, in kurzen Abschnitten ein Bild von der Tätigkeit und den Ergebnissen der Wetter- und Sonnenwarte St. Blasien zu entwerfen, da der bisherige Leiter der Station, Dr. Franz Baur, die Stelle erspürlicher Tätigkeit verläßt, um einem ehrenvollen Ruf als Dozent für Meteorologie an der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin zu folgen.

Im Winter 1918-1919 war es, als Baur nach überstandener Grippe mit darauffolgender Lungenentzündung in St. Blasien zur Kur weilte, um hier Genesung zu suchen. Von eigenen Leiden lernte er die klimatischen Vorzüge des oberen Oberrheins kennen. Durch die Zeitverhältnisse genötigt, wechselte Baur seinen bisherigen Beruf, um früheren Neigungen folgend, sich ganz der Meteorologie zu widmen. In der Stätte, die ihm die Gesundheit wieder schenkte, wollte er seine Unternehmungen beginnen. Aus dem Entschluß wurde die Tat; zur Zeit der Sommerferien 1919 war es, als Baur die Wetter- und Sonnenwarte St. Blasien gründete. Diese Tat war überaus glücklich. In klarer Erkenntnis der ungeheuren Bedeutung der Sonnenstrahlung für die Meteorologie im allgemeinen, für die Wettertherapie im besonderen wendete der schaffensfrohe Forscher diesem Wissensgebiete ganz besondere Beachtung zu. Im Verein mit weiteren klimatologischen Beobachtungen und deren sachgemäßer Auswertung ergaben sich sehr bedeutsame Tatsachen, erhielt man ein wissenschaftlich korrektes Bild der gewaltigen Vorzüge des St. Blasien Klimas zu allen Jahreszeiten. Eine Reihe wertvoller Aufsätze meteorologischer Richtung, die Begriffe „Wetter- und Sonnenwarte“, worunter wir unter anderem vor allem die Strahlungsgesetze zu verstehen haben, während die durch die Abkühlungsgröße ausgedrückte Schöpfung auf den Wärmehaushalt des Individuums Rücksicht nimmt, geben ein klares Bild seiner meteorologischen Forschungsarbeit.

Sein Hauptarbeitsgebiet auf dem der vielseitige gelehrte Bahnbrechend wirkte, war jedoch die Periodenforschung, die Korrelationsmethode und vor allem die langfristige Wetterprognose. Es kann ohne Übertreibung behauptet werden, daß er überhaupt als erster die Langfristprognose auf streng wissenschaftlicher, mathematisch-statistischer Grundlage. In Hand langjähriger, homogenen Materials begründete. Seine Erfolge auf diesem Gebiete haben mit Recht die Beachtung des ganzen Erdalles in Stunden verleiht. Weiter hat Baur zahlreiche Arbeiten agrarmeteorologischer, ärologischer und geographischer Richtung veröffentlicht. Baur verstand es auch, seine Ergebnisse in leicht verständlicher Form und gemeinverständlicher Weise durch die Tagespresse einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Auch als ausgezeichnete Redner wußte er auf zahlreichen Tagungen und Versammlungen seine Zuhörer zu fesseln. Von anstrengendem Charakter, bewingender Liebenswürdigkeit lebte er nur seiner Wissenschaft und seiner Familie.

Verkehrspolitische Entschlüsse.

Die am Sonntag gegründete Oberbadische Verkehrsvereinschaft sprach in einer Entschliessung die Erwartung aus, daß nicht nur ein ganzjähriger Ausbau der im Sommer 1926 geschaffenen Zugverbesserungen herbeigeführt wird, sondern, daß diese Züge auch in

friedensmäßiger Gestaltung mit Durchgangswagen nach der Schweiz, Borsberg und Bayern über die Bodenseegürtelbahn verkehren in den Jahresfahrplan Aufnahme finden, und daß auch der Nord-Südverkehr Berlin-Stuttgart-Eingen-Jülich mit den nötigen Anschlüssen über den Bodensee nach Oesterreich und der Schweiz und mit entsprechenden Durchgangswagen versehen, wieder friedensgemäß ausgebaut wird. Als dringend erforderlich wird auch ein Durchgangsverkehr in der vor dem Kriege höchstentwickelten Weise bezeichnet.

In einer weiteren Entschliessung wird die Unterstützung des Luftverkehrs gefördert, namentlich weiterer Ausbau der Schwarzwaldbahn, ferner Förderung des Ausbaues der Autostraßen, vor allem Unterstützung der Bemühungen des Schwarzwald, Ober- und Bodenseegebietes hinsichtlich der geplanten Autostraße Hamburg-Mailand.

Ferner wird in einer Entschliessung die Anregung bei der Reichsbahndirektion Karlsruhe ausgesprochen, mit den in Betracht kommenden Organisationen über die Fahrpläneverhältnisse jeweils vor Aufstellung des Fahrplänenwurdes Besprechungen abzuhalten. Weiterhin soll die Reichsbahndirektion ersucht werden, bei der erforderlichen Ausgestaltung des Nahverkehrs, soweit dies in einzelnen Fällen zweckmäßig und möglich erscheint, Triebwagen in Dienst zu stellen, sowie den Wochenverkehr nach dem Schwarzwald und Bodensee durch regelmäßige Führung von Wochenendzügen vierter Klasse zu regeln.

2. Sulzfeld, 9. Nov. (Wasserleitung.) Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Simmel fand hier eine Bürgerausschussung statt, die sich mit der Vorlage über den Bau einer Wasserleitung zu beschäftigen hatte. Nachdem der Gemeinderat schon vorher seine Zustimmung gegeben hatte, wurde jetzt auch im Bürgerausschuss die Genehmigung erteilt. Im Gesamtkostenvorkurs werden 193 000 Mk. verlangt. Durch Staatszuschüsse wird diese Summe noch um ein wesentliches getilgt werden. Die Vorlage wurde von den anwesenden Mitgliedern einstimmig angenommen.

Waldstatt 5. Mannheim, 10. Nov. (Dritte ergebnislose Bürgermeistereiwahl.) Die Wahl des Bürgermeisters verlief zum dritten Male ergebnislos. Die Bürgerausschussmitglieder stimmten geschlossen für die Kandidatur ihrer Parteien. Nun wird die Staatsbehörde den Bürgermeister einsehen.

Heidelberg, 10. Nov. (70. Geburtstag.) Der frühere Betriebsleiter des hiesigen Gaswerks, Friedrich W. M. n. n. n., beging gestern seinen 70. Geburtstag. W. M. n. n. n. ist besonders als Vorsitzender des Landesvereins Baden-Pfalz-Württemberg des Verbandes Deutscher Licht- und Wasserfachmänner bekannt geworden.

Heidelberg, 10. Nov. (Verkehrswesen.) In einer Sitzung des Verkehrsvereins wurde u. a. mitgeteilt, der Bau des neuen Bahnhofs werde eifrig betrieben. Der neue Lokomotivschuppen werde bis zum Frühjahr fertig werden. Die Mistkäden am Karlsplatz könnten nun durch die Erbauung eines Tunnels beseitigt werden, der allerdings drei Millionen erfordern würde. Der Fremdenbesuch habe in Heidelberg in diesem Jahr ungefähr wieder die Friedensfrequenz erreicht. Die Zahl der Ausländer hat sich gegen das Vorjahr verdoppelt. Weiter wurde mitgeteilt, daß die Festschiffe für die Zukunft erhalten werden sollen. Die Frequenz der Spiele hat den Erwartungen entsprochen. Die Angelegenheit der Autostraße Heidelberg-Mannheim sei in gutem Gange; sie erfordere einen Aufwand von fünf Millionen, die durch Aufnahme einer Anleihe beider Städte beschafft werden soll. Die Entscheidung werde in kurzer Zeit fallen.

Heidelberg, 10. Nov. (Ein Verkehrsunfall mit Todesfolge.) Gestern nachmittags fuhr der lebige Arbeiter Heinrich Köhler von Kirchheim durch die Büsch. Als er zwischen einem Lastwagen und einem Handwagen durchfahren wollte, rutschte er aus und kam unter das Lastauto zu liegen. Er wurde überfahren und so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb.

Weinheim, 10. Nov. (Dienstjubiläum.) Gendarmeriekommissar Lambert Serenati nger begeht heute sein 40-jähriges Dienstjubiläum. Seit 15 Jahren wohnt er in Weinheim. Von seinen 7 Söhnen sind 3 im Weltkrieg gefallen.

Buchen, 9. Nov. (Einweihung der evangelischen Kirche.) In Anwesenheit des Kirchenpräsidenten D. Wurtz-Karlsruhe fand am Sonntag die feierliche Einweihung der neuen Saalkirche der evangelischen Gemeinde statt.

Wühl, 10. Nov. (Ein schneller Tod.) Gestern mittag wurde ein 12-jähriges Mädchen, als es sich eben bei seiner Lehrerin abmelden wollte, von heftigen Schmerzen befallen und verschied kurz darauf. Ein seit längerer Zeit vorhandenes Herzleiden hatte dem jungen Leben so plötzlich ein Ende gemacht.

Frauenbach (Möden), 10. Nov. (Verkehrsunfall.) Gestern fuhr ein Lastkraftwagen mit Anhänger einer Pforzheimer Firma, schwer mit Wein beladen, durch Frauenbach. Plötzlich kam der Anhänger ins Rutschen und kippte um, so daß ein volles Faß zerbrach und der Wein sich auf die Straße ergoß. Die übrigen Fässer konnten geborgen werden.

Rehl, 10. Nov. (Ein Schmuggler auf dem Rhein.) Zu der bekannten Schmugglerkategorie im Kepler Rheinhafen wird noch gemeldet: Seit längerer Zeit hatte die deutsche Zollbehörde die Bekämpfung des Dampfers „Sinnes 78“, der auf dem Rhein den Verkehr zwischen Deutschland und Straßburg verleiht, im Verdacht, Schmugglerware mit sich zu führen. Dieser Tage wurde nun in Mainz eine Unterjagd des Schiffes vorgenommen, wobei eine Menge Sekt und viel Likör, die in Straßburg aufgegeben worden waren und nach Deutschland eingeschmuggelt worden sollten, aufgefunden. Das Schiff, sowie die geschmuggelte Ware wurde sofort beschlagnahmt. Wie verlautet, soll das Schiff schon seit 1921 den Schmuggel getrieben haben.

Altmannweiler, 9. Nov. (Tabakversteuer.) Ende voriger Woche wurde hier sämtliches Sandblatt verwohnen. Die Quantität des diesjährigen Tabaks befriedigte nicht ganz, während die Qualität gut war. Die nicht organisierten Pflanzler erhielten für den Zentner 77,50 Mark, die Mitglieder der Tabak-A.-G. Rehl 82 Mark.

Hastlach (Kinsig), 10. Nov. (Goldene Hochzeit.) Das Ehepaar Christian Wilhelm Wolber kann das goldene Hochzeit feiern.

Emmendingen, 5. Nov. (Zusammenschluß der Schützengesellschaft für Großtal.) Während die übrigen, dem Badischen Landes-Schützenverband angehörenden Schützengesellschaften des badischen Landes in Gaus gruppiert sind, schloß es bisher im Kreisgau an einem solchen Zusammenschluß. In einer demnächst in Emmendingen stattfindenden Zusammenkunft der in Betracht kommenden Schützengesellschaften soll die Gründung einer solchen Vereinigung vollzogen werden. Vertrauensmann für diese Angelegenheit ist Schützenmeister Robert Simon in Emmendingen. Um Frühling auszuschließen, sei bemerkt, daß es sich hier um die Schützengesellschaften für Großtal handelt, die zu den ältesten Organisationen des Landes zählen und teilweise — wie z. B. die Schützengesellschaft in Freiburg und Emmendingen — schon vor dem 30-jährigen Krieg gegründet wurden.

Müllheim, 10. Nov. (Unter den Zug gesprungen.) Der Güterzug 6819, der abends 7.19 Uhr die Station Müllheim passierte, hatte gestern abend ausnahmsweise Aufenthalt. In der Nähe der herabgelassenen Schranke, die die Durchfahrt der Züge nach Neuenburg sperrt, standen verschiedene Personen, die das Öffnen erwarteten. Plötzlich sprang aus einer Gruppe von vier Personen ein Mann leiblich über das Geländer neben der Schranke und stürzte sich mitten in die Wagen des fahrenden Güterzuges. Der Körper des Unglücklichen, der direkt unter den Zug geriet, war knapp unter dem Brüstwerk zerhackt. Es handelt sich um einen etwa 23 bis 25-jährigen unbekanntem jungen Mann. Die Bahnpolizei war sofort zur Stelle, um die nötigen Erhebungen zu machen. Im Besitz des Toten wurden 5,10 Franken gefunden.

Elbenschwand bei Schopfheim, 10. Nov. (Tödlicher Sturz.) Der Schreinermeister Emil Friedrich Bauer wollte eine Reparatur an einem Leitungsmast vornehmen. Plötzlich trieb dieser ab und Bauer stürzte auf die Straße hinunter. Er zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er im Krankenhaus in Schopfheim starb.

Kleinlaufenburg, 10. Nov. (Vorfahrt bei Bahnfahrten.) Heute früh halb 7 Uhr ereignete sich auf der Station Kleinlaufenburg-Güterbahnhof ein Unglücksfall. Der Personenzug 1614 war mit geringer Verzögerung eingetroffen und nach einer Minute Aufenthalt, als niemand mehr beim Ein- und Aussteigen zu beobachten war, wurde er vom Juperpersonal fertig gemeldet und fuhr ab. Erst als der Zug bereits wieder in Fahrt begriffen war, schied sich die Fabrikarbeiterin Veronika Lutz von Murg an, aussteigend. Sie kam dabei zu Fall und geriet so unglücklich unter den Zug, daß ihr beide Beine abgefahren wurden. Die Verunglückte wurde in das Krankenhaus Waldshut verbracht.

Schiltach, 10. Nov. (40 Jahre Eisenbahn Freudenstadt-Schiltach.) Am 4. November 1886 ist die 24,83 Kilometer lange eingleisige Hauptbahn von Freudenstadt nach Schiltach, die die Fortsetzung der schon am 1. Dezember 1879 in Betrieb genommenen Schwarzwaldbahn Stuttgart-Freudenstadt bildet, eröffnet worden. Erbauer der ganzen Bahnlinie war Oberbaurat Morlok.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 9. Nov. (Verurteilung des Radbundes.) Der schon mehrfach vorbestrafte 22-jährige Gipsler Wilhelm Steinmann aus Ivesheim hatte über ein halbes Duzend von Fahrradradbunden auf dem Gewissen. Das Schöffengericht verurteilte ihn deswegen zu 2 Jahren Gefängnis.

Aus den Nachbarländern.

Straßburg, 9. Nov. (Große Schäden des Kiefernpanners.) Die Schädigungen der unterelbischen und lothringischen Kiefern durch den Kiefernpanner nehmen bedauerlichen Umfang an. Im Hagenauer Forst allein müssen rund 50 000 Cbm. Holz so rasch wie möglich gefällt werden. Auch in den Waldungen der Vogesen müssen große Schläge durchgeföhrt werden. Die Befämpfung des Kiefernpanners durch Ausstreuen von Chemikalien aus Flugzeugen ist versucht worden, scheint aber bisher keinen großen Erfolg gehabt zu haben. Um die nötigen Holzschläge durchzuführen zu können, ist der Verwaltung der elsass-lothringischen Forsten ein Nachtragskredit von 700 000 Franken zur Verfügung gestellt worden.

Reg. 10. Nov. (Umbettung eines Massengrabes von 1870.) Bei der Umbettung der auf der Gemarkung Stiering-Wendel gelegenen Kriegergräber von 1870 wurden bei der Öffnung eines Massengrabes französische Jäger verstreute Gegenstände gefunden, die die Gefallenen bei sich getragen hatten, wie Pfeifen, Schöße und Geldmünzen, darunter ein Zwanzigfrankenstück aus Gold vom Jahre 1865. Unter den zahlreichen Zukauern befanden sich einige Bürger von Stiering-Wendel, die bei der Befestigung der Hand angelegt hatten.

Ernennungen - Verleihungen - Zurechnelegungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Ernannt: Obermedizinalrat Dr. Otto Kaubmann zum Winterhilfsrat, Polizeidirektor Dr. Gustav Keller in Freiburg zum Oberregierungsrat im Ministerium des Innern, Regierungsrat Paul Bauer zum Ministerium des Innern zum Polizeidirektor in Freiburg, Regierungsrat Karl Dold in Mosbach zum Landrat in Pfullendorf, die Regierungsassessoren Alfred Schäfer, Dr. Rudolf Seiber und Rudolf Goldschmidt zum Regierungsassessor.

Verlegt: Landrat Friedrich Bauer in Pfullendorf unter Ernennung zum Regierungsrat an das Bezirksamt Karlsruhe, Regierungsrat Dr. Franz Schäfer im Ministerium des Innern an das Bezirksamt - Polizeidirektion - Heidelberg, Regierungsrat Rudolf Goldschmidt zum Bezirksamt Konstanz an das Oberverwaltungsamt dortselbst, Regierungsrat Dr. Alfred Schäfer in Waldshut und Regierungsrat Karl Müller in Mannheim in das Ministerium des Innern, Regierungsrat Dr. Bedler in Karlsruhe an das Bezirksamt Waldshut, Regierungsrat Dr. Hermann Müller in Heidelberg an das Bezirksamt Mosbach, Polizeiwachmeister Georg Körner in Mannheim zum Bezirksamt Konstanz unter Beförderung zum Polizeioberwachmeister.

Ministerium der Finanzen.

Ernannt: Der Bauverwalter Karl Fienmann beim Bezirksamt Baden zum Baupolizeier, Finanzassessor Christian Raubert bei der Landesbaukasse zum Finanzinspektor, Finanzassistent Heinrich Schoof bei der Landesbaukasse zum Finanzinspektor, Finanzassistent Walter Schmidt beim Finanzministerium als Finanzassistent.

Verlegt: Der Baupolizeier Josef Fehle in Offenbach zum Bezirksamt Karlsruhe, der Bauverwalter Gustav Maas in Baden zum Bezirksamt Heidelberg.

Entlassen auf Ansuchen: Der Bauverwalter Hugo Schäfer und die Kassenassistentin Emilie Böller beim Bezirksamt Konstanz.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: Präparator Georg Erbach an der Universität Heidelberg zum Oberpräparator dortselbst.

Bücherisch.

Das Deutsche Arzneibuch 6. Ausgabe. Vor kurzem ist ein für die gedruckte Arzneiverordnung des deutschen Volkes sehr wichtiges Werk, das seit langem erwarrete neue Deutsche Arzneibuch erschienen. Dasselbe 6. Ausgabe des Arzneibuches tritt am 1. Januar 1927 an die Stelle der seit dem Jahre 1910 gültigen 5. Ausgabe. In langjähriger, mühsamer Arbeit ist hier unter Mitwirkung pharmazeutischer Chemiker, Botaniker, Pharmakologen, Mediziner, Pharmakologen, sowie praktischer Apotheker in Reichsausschussesamt ein Werk von hoher wissenschaftlicher Bedeutung geschaffen, das nicht nur den Anforderungen der Wissenschaft in der Welt hinstragen wird, für die Arzneibücher ausländischer Staaten ist das Deutsche Arzneibuch sehr oft Vorbild geworden und auch das neue Arzneibuch, das alle Ergebnisse moderner Forschung berücksichtigt, wird zweifellos dieses Werkes enthält und zum großen Teil aus dem Reichsausschussesamt hervorgegangen ist. Die 6. Ausgabe von Vorschriften zur Herstellung von Arzneimitteln und deren Prüfung auf Reinheit, auf richtigen Gehalt an wirksamen Stoffen usw. Für den deutschen Apotheker hat das Buch die Bedeutung eines Gesetzbuches, denn er ist verpflichtet, in seiner Apotheke sich nach den Vorschriften des Arzneibuches zu richten. Er muß die einzelnen Arzneimittel nach den Angaben des Buches prüfen, ob sie den dort gestellten Anforderungen entsprechen. Er trägt die Verantwortung für die in seiner Apotheke abgegebenen Arzneimittel. Durch unvorhergesehene von Amts wegen vorgenommene Revision der Apotheken wird festgestellt, ob die in der Apotheke vorhandenen Arzneimittel einwandfrei sind. Der Kranke kann also vertrauensvoll seine Arzneimittel aus der vom Staat errichteten und streng kontrollierten Apotheke holen. Er hat die Gewißheit, daß ihm in unter Beachtung aller modernen Anforderungen entsprechend die Arznei verabfolgt wird, die ihm vom Arzt verordnet ist.

Die vielseitige Verwendung von MAGGI Würze

Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu RM 6.50. Achtung auf unversehrten Pflonbverschlus.

Ist mancher Hausfrau noch unbekannt. Nicht nur Suppen aller Art sondern auch Gemüsen, Soßen und Salaten verleiht ein kleiner Zusatz feinen, kräftigen Wohlgeschmack.



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 11. November 1926.

Die Gemeindewahlen.

Darf man auf Stimmzettel Streichungen vornehmen?

In der Öffentlichkeit sind anscheinend falsche Anschauungen verbreitet über die Bedeutung und Zulässigkeit des Streichens einzelner Namen auf Stimmzetteln bei Gemeindewahlen. Es ist eine Folge des bei den unmittelbaren Gemeindewahlen geltenden Grundgesetzes der gebundenen Wägen, daß jede Stimme nur für einen der amtlich festgestellten Wahlvorschläge in seiner Gesamtheit abgegeben werden kann.

Behinderung des Reiseverkehrs mit der Schweiz. Paß- und Zollkontrollen gehören nicht gerade zu den angenehmsten Seiten des Reisens. Es soll Leute geben, die nur, um den Schilfen der Grenzstellen zu entgehen, überhaupt auf Auslandsreisen verzichten.

Einladung des Anleihebeschlusses. Anfang Dezember wird die Reichsschuldenverwaltung entsprechend der Vorschrift des Anleihebesetzungsgesetzes mit der Ziehung der Auslosungsrechte, die die Anleihebesitzer von Reichsanleihen bisher zugeteilt erhalten haben, beginnen.

Die Rheinbrückenprojekte. Im Haushaltsansatz des bayerischen Landtags kamen auch die Rheinbrückenprojekte zur Besprechung. Staatsminister Stägel erklärte hierzu, daß das Rheinbrückenprojekt bei Ludwigshafen für Kostensarbeiten nicht in Frage komme.

Die Rheinbrückenprojekte. Im Haushaltsansatz des bayerischen Landtags kamen auch die Rheinbrückenprojekte zur Besprechung. Staatsminister Stägel erklärte hierzu, daß das Rheinbrückenprojekt bei Ludwigshafen für Kostensarbeiten nicht in Frage komme.

Die Rheinbrückenprojekte. Im Haushaltsansatz des bayerischen Landtags kamen auch die Rheinbrückenprojekte zur Besprechung. Staatsminister Stägel erklärte hierzu, daß das Rheinbrückenprojekt bei Ludwigshafen für Kostensarbeiten nicht in Frage komme.

beleuchtung und kleinschlächtige Spiegel im Raum, wies auf den Spiegelaal in Versailles hin und glaubt, daß trotz der Minderung im Geschmack der Architektur der Künstler von heute auch keine größere Spiegel dort verwenden würde.

Nachträge zur Tagung des Hilfsbundes für die Elbehochufer im Reich. Auf die Entschließung des Karlsruher Vertreterkongresses des Hilfsbundes für die Elbehochufer im Reich über das Wohnungswesen, in welcher bevorzugte Behandlung der Vertriebenen bei der Gewährung von Baudarlehen verlangt wurde, haben der Staatspräsident von Würtemberg und der badische Minister des Innern entgegenkommend geantwortet.

Einladung des Anleihebeschlusses. Anfang Dezember wird die Reichsschuldenverwaltung entsprechend der Vorschrift des Anleihebesetzungsgesetzes mit der Ziehung der Auslosungsrechte, die die Anleihebesitzer von Reichsanleihen bisher zugeteilt erhalten haben, beginnen.

Die Rheinbrückenprojekte. Im Haushaltsansatz des bayerischen Landtags kamen auch die Rheinbrückenprojekte zur Besprechung. Staatsminister Stägel erklärte hierzu, daß das Rheinbrückenprojekt bei Ludwigshafen für Kostensarbeiten nicht in Frage komme.

Die Rheinbrückenprojekte. Im Haushaltsansatz des bayerischen Landtags kamen auch die Rheinbrückenprojekte zur Besprechung. Staatsminister Stägel erklärte hierzu, daß das Rheinbrückenprojekt bei Ludwigshafen für Kostensarbeiten nicht in Frage komme.

Die Rheinbrückenprojekte. Im Haushaltsansatz des bayerischen Landtags kamen auch die Rheinbrückenprojekte zur Besprechung. Staatsminister Stägel erklärte hierzu, daß das Rheinbrückenprojekt bei Ludwigshafen für Kostensarbeiten nicht in Frage komme.

Die Rheinbrückenprojekte. Im Haushaltsansatz des bayerischen Landtags kamen auch die Rheinbrückenprojekte zur Besprechung. Staatsminister Stägel erklärte hierzu, daß das Rheinbrückenprojekt bei Ludwigshafen für Kostensarbeiten nicht in Frage komme.

das Kostensarbeiten in Betracht kommen könnten. Bei dem Speyerer Projekt lägen die Dinge wesentlich anders. Einmal seien die Verhandlungen schon soweit gediehen und andererseits handele es sich hier hauptsächlich um Dammbauten, wobei viel ungelernete Arbeiter Beschäftigung finden könnten.

Das Berufungsverfahren „Ellen Roujow“ vor der Strafkammer Karlsruhe.

Wie wir im Abendblatt schon berichtet haben, standen die Tänzerin Anna Beck, ihr Gemahl Egon Marzian und Kurt Moser gestern vor der Strafkammer. weil sowohl der Rechtsanwalt wie die Angeklagten gegen die vom Schöffengericht verhängten Strafen Berufung eingelegt hatten.

Bei der Urteilsbegründung kam es zu einem dramatischen Zwischenfall. Als der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Weglar die Angeklagte Beck eine Verbrecherin nannte, fuhr die Beck mit einem Schrei in die Höhe, stürzte sich auf ihren früheren Geliebten, den Moser und belam einen Tobsuchtsanfall.

Voranzeigen der Veranlasser.

Reise-Duquart. Heute Donnerstag, den 11. November, spielt hier im Eintrachtssaal nach Jahresfrist wiederum das so überaus beliebte Reise-Duquart aus Wien. Als Hauptwerk bringt das Programm noch Beethoven's berühmten Violin-Quartet, das hier 7 Jahre nicht mehr gespielt wurde.

Turnen • Spiel • Sport.

Der Süddeutsche Fußball-Verband und das Berufsspielerium. In seiner am letzten Sonntag abgehaltenen Sitzung nahm der Vorstand des S.F.V. zu den derzeit im Gang befindlichen Verhandlungen, das Berufsspielerium in Deutschland und Süddeutschland einzuführen, Stellung mit folgender Erklärung:

Die Rheinbrückenprojekte. Im Haushaltsansatz des bayerischen Landtags kamen auch die Rheinbrückenprojekte zur Besprechung. Staatsminister Stägel erklärte hierzu, daß das Rheinbrückenprojekt bei Ludwigshafen für Kostensarbeiten nicht in Frage komme.

Der erste schienenlose Zug der Welt Royal-Cord-Reifen benutzt auf seiner Reise um die Erde ausschliesslich mit glänzendem Erfolg allen Straßenverhältnissen der gute Reifen. Bisher durchquert: Südamerika - Nordamerika - Canada - England - Belgien und Deutschland. Nur durch den Handel zu beziehen.

Ziehung morgen! 2. Wohlfahrts-Geld-Lotterie zugunsten des Hess. Diakonievereins 1891 Geldgewinne u. eine Prämie 14.000 6.000 5.000 1.000. Lospreis 1 Porto und Liste nur 25 Pf., empfindlich Eberhard Fetzer Karlsruhe I. B., Ostendstr. 6.

Wassertwellen bei 22608 Gildenbrand Erbprinzenstr. 31. Richtigpausen schnellstens von Qualität. Gebr. Schneiderin fertigt Damen- und Kinder-Garderobe bei billiger Berechnung an. Mino Frank, Rankestr. 18, part.

MOP Hausfrauen. Achten Sie beim Kauf eines MOP auf ein abnehmbares Polster, das ohne Metallteile ist, sonst werden Sie nur eine kurze Freude daran haben. Der Ambronn-Politur-Mop ist ohne jeden Metallteil, läßt sich spielend leicht abnehmen, waschen und durch die Wringmaschine drehen.

Lampenschirm-Gestelle 80 cm Durchm. ... Mk. 1.10 60 " " " " 2.00 60 " " " " 2.60 70 " " " " 3.40 Alle Formen gleiche Pr. In Japan-Seide 4.80 Mk. In Seiden-Battist 1.60 Mk. sowie sämtl. Besatzart., wie Seidenfranz., Schürze, Rüschen, Wickelband u. fertige Schirme billig. Chr. Dosenbach, Putzgeschäft, Herrenstr. 20.

Briefumschläge liefert reich und billig Druckerei H. Zwerschken.

Gebr. Schneiderin fertigt Damen- und Kinder-Garderobe bei billiger Berechnung an. Mino Frank, Rankestr. 18, part.

J. Bähr Haus- u. Küchengeräte Waldstraße 51. Telephone 5249

Kleine Anzeigen haben größten Erfolg in der Badischen Presse

Stübinger's
Berliner 15
mit feinsten Füllung

Fastnachtskuchle
nach Stübinger Art 50 St. 12 Stück 50 St.



Badisches Landestheater

Donnerstag, 11. Novbr.
D 7 (Donnerstagmiete)
12. Sem. 101-200

Das Grab des unbekannten Soldaten von Paul Hannat. In Szene gesetzt von Fritz Baumbach. Ein Soldat d. d. Front. Die Bauteil v. d. Front. Ende nach 10 Uhr. I. Sperrst. 5 St. Freitag, 12. Nov. Zum ersten Mal: Senfa. Ca., 13. Nov. Danton.

Grammophon



Apparate Platten
große Auswahl
H. Mauper
Kaisersstraße 176
Ecke Hirschstr.

Schweizer T.-PENSIONAT Familienleben
(Luzern - Seebäder)
Erstklassiger Unterricht
Französisch, Musik etc.
Frau Pfister Monnerat
Estavayer (Neuburgersee)
Schweiz - Prosp. Rei

Schriftbäume
groß. Quantum bei
Stück abwärts. 4420
Heinrich Baunack
Hundsbach.
Amt Bühl (Baden).

Kapitalien
2500/3000 Mk.
gegen 10fache Sicherheit,
haben Zins und sehr
gute Rückkraft. Gehört
Angebote unter Nr.
22066 an die Badische
Presse.

175 000 Mark
sind auf erste Hypothek
bei einer Beleihung von
35-40% des Steuerwertes
unter günstigen Be-
dingungen zu vergeben.
Ansch. unter Nr. 21070
an die Badische Presse.

150 Mark
gegen Zins u. Rückzahl.
a. L. Febr. 1927 gel. An-
gebote unter Nr. 22067
an die Badische Presse.
Wer feilt Beamten
300 Mark
gegen hohen Zins und
monatliche Rückzahlung.
Angebote u. Nr. 22045
an die Badische Presse.

Eintracht HEUTE
Donnerstag, 11. November, 8 Uhr.
3. Kammermusik-Konzert
Rosé-Quartett
Beethoven, Harfen-Quartett, 20704
Brahms, Klarinetten-Quintett, 20704
Schubert: Der Tod u. das Mädchen.
Karten zu 5,-, 4,-, 3,- u. 2,- bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Alpenverein Skiclub Karlsruhe

Freitag, den 12. November, abends 8 Uhr, im
chemischen Hörsaal der technischen Hoch-
schule unser Mitglied, Herr **Karl Schnepf**
Bergfahrten in den Dolomiten.
Vortrag mit Lichtbildern. 2496

Gesangverein Freundschaft Karlsruhe

Samstag, den 13. November, 8 Uhr abends,
im oberen Saal des Café Nowack:
Fest-Konzert
anlässlich des 56jährigen Bestehens mit an-
schließendem **BALL.**
Eintrittskarten für Nichtmitglieder 50 Pfennig
einschließlich Steuer an der Abendkasse.
Kassenöffnung 7 Uhr, Ende 2 Uhr.
Eingang in der Nowackanlage.

COLOSSEUM

täglich 8 Uhr Sonntags 4 und 8 Uhr
Der Graf von Herrenalb.
Man lacht Tränen über 21639
Schmitz-Weisweller.

Theater-Restaurant.

Heute Donnerstag abend:
Sonderkonzert.

Kapellmeister Jung: Solo-Violine
Herr Baldas: Klavier und Gesang
Ueberraschungen. 22011

Oeffentliche Wählerverfammlungen:

Donnerstag, den 11. November, abends 8 Uhr, im Saale des
Arbeiterbildungsvereins, Wilhelmstr. 14

Stadtrat Wilhelm Frey
Stadtv. Prof. D. Ernst Frey

im „Hirsch“ Rintheim

Stadtrat Lacroix
Stadtv. Kessler

im „Eichhorn“ Rüppurr

Stadtv. Baschang
Stadtv. Fr. Luise Riegger

Freitag, den 12. November, abends 8 Uhr, im
„Konzerthaus“, kleiner Saal

Reichstagsabg. Dr. Ludwig Haas
und **Stadtv. ordn. Kessler**

Samstag, den 13. November, abends 8 Uhr,

im „Adler“ Daxlanden

Stadtrat Wilhelm Frey
Ob.-Postinspektor Manz

Thema:

Die Karlsruher Gemeindewahl

Jedermann eingeladen.

Eintritt frei.

Deutsche Demokratische Partei
Ortsverein Karlsruhe.

Deutsche Volkspartei

Wir bitten
um zahlreichen Besuch dieser Bezirksversam-
lungen

Rüppurr:

Samstag, den 13. November
8 Uhr abends im „Eichhorn“,
Rastatterstraße

Redner:

**Oberstadtrechnungsrat
Kistner und
Gutsverwalter Pfeil**

Thema:

**Unsere Stellung
zur Gemeindepolitik**

Deutsche Volkspartei / Ortsgruppe Karlsruhe

21971

Der Vorstand

Palast-Lichtspiele

Herrenstrasse 11
Heute unwiderruflich letzter Tag
des großen Doppel-Spielplanes:

Fédora
Frauenliebe - Frauenhaß

6 Akte mit LEE PARRY in der Hauptrolle.

Warum soll er nicht ... ?

8 Akte von Liebe, Autos und wilden Tieren.

Ab morgen Freitag!
Der große medizinische Kulturfilm der Ufa



4 Episoden aus dem Tagebuch eines Arztes
Unter Leitung von Dr. med. C. Thomalla und
Dr. med. N. Kaufmann. 22097

Kaffee Odeon

Heute abend 8 1/2 Uhr 22083

Großes Sonder-Konzert

unt. Leitg. d. Kapellmeisters **L. Sverdioll**
1) Ballettmusik aus der Oper Gounod
Marsch aus der Op. Wagner
2) Ouvert. z. Op. „Tannhäuser“ Wagner
3) Fantasie a. d. Oper „Lucia di Lammermor“ Donizetti

ÜBERSEEREISEN



REGELMÄSSIGE
**PERSONEN- UND
FRACHTBEFÖRDERUNG**
NACH ALLEN TEILEN DER WELT

Gelegenheit zu
**VERGNÜGUNG- UND
ERHOLUNGSREISEN ZUR SEE**
mit den Dampfern der regelmäßigen Dienste

Auskünfte und Drucksachen durch
alle Reisebüros und Vertretungen der
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG / ALSTERDAMM 25

In Bruchsal, Josef Moser, Kaiserstraße 67.
Rastatt, Otto Pfium, Poststraße 10.
Karlsruhe, E. P. Hieke,
Kaiserstraße 215, bei der Hauptpost.

Generalvertretung für den Freistaat Baden
Reisebüro H. Hansen B-Bad'n, a. Leopoldplatz.

Residenz Lichtspiele Waldstr.

Nur noch heute Donnerstag:

Das deutsche Mutterherz
Die für die Heimat bluten

Die Geschichte einer deutschen Mutter
in 6 Akten.
Militärischer Beirat: Karl Zimmermann,
Oberst a. D.

Margarethe Kupfer

Dieses Filmwerk wurde in andern Städten
bis zu 3 Monaten fast täglich
ununterbrochen gezeigt.

„Eine Schweizer Bergbahnfahrt“
Reizende, sehr interessante Kulturfilm-
Aufnahme

„Er“ als Empfangs-Chef
Film-Komödie in einem Akt

Trianon-Auslandswoche, verbreitetste
Wochenschau
Beginn: 3.30, 5.00, 7.00, 9.00 Uhr.
21863

HOTEL-RESTAURANT

HOHENZOLLERN

Ecke Kronen- u. Zähringerstr. Tel. 433

Heute Donnerstag abend ab 7 Uhr 22023
**Gänse- und Hasenbraten mit
Thüring. Rohkartoffelklößen**

Freundlichst ladet ein: Karl Müller u. Frau

Honig Unferricht

Blüten-Blüten-Schleuder-
garant. rein, prima Quali-
tät 10 Pfd.-Dose 12. Nachn.
1/2 kg 11,-, halbe 6.90, 1/4 kg
Zürich, **Dülinger**
Immenhof, Döt-
lingen 21, Oldbg. A2849

Mandolin-Gitarre-Unterricht

v. l. Anf. b. z. Konzertreife
ert. Fachl. **Jos. Gütz-**
Zähringerstr. 53a. 21721
an die Badische Presse.

Berdux



u. Pianos

Höchste
Auszeichnungen!
Mäßige Monatsraten!

Nur bei
Lang
Kaiserstr. 167/II

Brennholz

Zweckentfremdet per Sentner
1.80 Mk., furs gefast
per Sentner 2 Mk. hat ab-
zugeben 22039

R. Griel,
Raiser-Allee 43,
Telefon 3098.

Bestellungen

für Ia. Silbertraut
werden entgegenge-
nommen, Str. 3.50 Mk., frei
haus. Postkarte genügt.
Daxlanden, Zähringerstr. 20,
I. Etod. 22054

Wer richtig strebt, Ia.
Wann Filiale od. Kom-
missionsgeschäft ein? So-
den I. eig. Haus u. ber-
fährtreich, Lage vorband.
Effizient un. Nr. 22053
an die Badische Presse.

Lampenschirme

werden gut angefertigt b.
billigster Berechnung. Wis-
senschaftl. Sicherheit 36,
Sint. Wösch-Baugesellsch.
29423

Tüchtige Köchin
empfiehlt sich bei Verlob-
ungen, Hochzeiten u. and-
ern Festlichkeiten, auch
auch auswärts. Beste Em-
pfehlungen. Angebote an
Frau Pratt, Daxlanden,
Str. 48. 22040

Verlobungskarten werden rasch u. sauber angef.
Druckerei Ferd. Thiergarten.

Morgen und übermorgen
12. und 13. November
Ziehung der 2. Klasse der

Staatslotterie

Loospreise:
1/8 Mk. 6.- 12.- 24.- 48.- 96.-

Gewinnmöglichkeiten bei:
1/8 Los = RM. 125 000.-
1/4 Los = RM. 250 000.-
1/2 Los = RM. 500 000.-
3/4 Los = RM. 1 000 000.-
1 Doppellos = RM. 2 000 000.-



Bad. Lotterie-
Einnehmer
Karlsruhe I. B.
Hebelstrasse 11
und
Waldstrasse 38
Telefon 4828 Postscheckkonto 17808.
21867